

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 3

Rubrik: Monatsgedicht : die Schweiz taucht unter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schweiz taucht unter

VON ULRICH WEBER

Die Schweiz versinkt im Dauerregen.
Die muntern Bächlein sind deswegen
stark angeschwoll'n zum braunen Fluss,
dem, was im Weg steht, weichen muss.

Auch Swissair ist nur noch zum Tauchen
anstatt zum Fliegen zu gebrauchen.
Die allerletzte Hoffnung ruht
auf Corti, dass er etwas tut.

Die Börse ist im freien Falle.
Das trifft uns Schweizer wirklich alle;
gewohnt sind wir, dass sich vermehrt,
das was man hat – nicht umgekehrt.

So reisst die Welt uns in die Tiefe,
und drängt die Schweiz ins Depressive.
Wir sind nicht mehr das Musterland,
weil Optimismus jäh verschwand.

Nun aber haben uns're Tschutter
aufs Brot gestrichen sich die Butter;
die Luxemburger, diese Braven,
ganz klar besiegt; den Jugoslawen
schon abgetrotzt ein Unentschieden...
...und gleich herrscht wieder sanfter Frieden.